

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 79 (1937)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und verschiedene praktische Anweisungen, z. B. über die gebräuchlichsten Instrumente, zu finden.

Wer sich etwas näher mit der Organisation des deutschen Tierärzteswesens befassen will, dem sei die Anschaffung des Veterinär-Kalenders empfohlen. H.

Revue générale des ferrures contre les glissades. Par Maurice Barrier, Docteur vétérinaire. Editeurs: Vigot frères, Paris. 1938.

Die Broschüre von 44 Seiten stellt eine Übersicht über die Gleitschutzbeschläge dar. Der Verfasser ist offenbar mit der Militärschule in Saumur in Verbindung und hat dort eine ganze Reihe von solchen Beschlügen ausprobiert. Von andern weiß er über Versuche in der französischen Armee zu berichten.

Für die meisten sind neben der Beschreibung auch ihre Vor- und Nachteile angeführt. Interessant ist, daß Barrier die zukünftige Entwicklung des Gleitschutzes einerseits in der Verbesserung der sog. Profileisen sieht, also Eisen mit Rinnen, Zacken, Falzen usw., andererseits in den Einlagen von weichen Materialien zwischen die Eisenschenkel, besonders Gummi. Es sind namentlich die Erfindungen französischen Ursprunges berücksichtigt, die ausländischen nur kurz oder gar nicht erwähnt. 98 Illustrationen tragen viel zum Verständnis bei. Die Broschüre ist jedem zu empfehlen, der sich um die heute sehr aktuelle Frage des Hufbeschlages für harte Straßenbeläge interessiert. L.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz.

Oktober 1937.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat	
		zugenommen	abgenommen
Maul- und Klauenseuche	13	7	—
Milzbrand	3	—	2
Rauschbrand	40	14	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Rotlauf	481	—	171
Schweineseuche und -pest	97	—	1
Räude	10	9	—
Agalaktie	38	2	—
Geflügelcholera	—	—	—
Bösartige Faulbrut	2	—	3
Sauerbrut	—	—	4
Milbenkrankheit	—	—	1

Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung der G. S. T.

vom 21. und 22. August 1937 in St. Gallen.

Noch selten hat eine ordentliche Jahresversammlung so viele Tierärzte anziehen vermocht wie die Tagung von St. Gallen. Die einladende Sektion, die Tierärztliche Gesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und I.-Rh., darf mit Befriedigung auf den Aufmarsch der Kollegen zurückblicken, von denen jeder mit Genugtuung die Zentrale der Ostmark verlassen hat.

Um 17.15 Uhr eröffnete der Präsident der G. S. T., Dr. Chaudet-Lausanne, im Großratsaal die ordentliche Jahresversammlung und begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, besonders die Ehrenmitglieder Knüsel-Luzern, Schwyter-Bern, Riederer-Eschenbach, Eggmann-Amriswil, Jost-Bern und Kelly-St. Gallen, und die Professoren Bürgi-Zürich, Wyßmann-Neuenegg, Zwicky-Zürich, Steck-Bern, Hofmann-Bern, Andres-Zürich und Leuthold-Bern. Die statutarischen Traktanden fanden unter der speditiven Leitung rasch ihre Abwicklung. Entschuldigt haben sich die Kollegen Heußler-Zürich, Müller-Malters, Gisler-Avenches und Däpp-Wichtrach. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten geht hervor, daß die laufenden Geschäfte in drei Vorstandssitzungen und auf dem Zirkulationswege erledigt wurden. Noch immer muß sich die G. S. T. mit dem Postulat Carnat betreffend Neuordnung des Art. 219 des SchKG befassen. Sodann mußte sich der Vorstand zu den neuen Vorschriften betreffend die Fleischschau äußern. Von den Berichten der verschiedenen Kommissionen (Tierzucht-, Abortus-, Milchkommission usw.) wurde Kenntnis genommen, ebenso von den Arbeiten für den internationalen Kongreß der Tierärzte im Jahre 1938. Gratulationswünsche wurden an die beiden Rektoren der Universitäten Zürich und Bern, Prof. Bürgi und Prof. Duerst gerichtet. Der verdiente zurücktretende Oberpferdarzt, Oberst Schwyter, erhielt von der G. S. T. ein Dankschreiben für seine der Armee und dem Staate geleisteten guten Dienste.

Nach Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Jahresversammlung in Lugano werden die Mutationen in der G. S. T. bekanntgegeben. Es sind im Laufe des Jahres verstorben: Arnold-Triengen, Bach-Thun, Bondolfi-Campocologno, Schmid-Tramelan, Tgetgel sen.-Samaden, sowie die Nichtmitglieder Mettraux-Bulle und Humbel-Gränichen. Die Versammlung ehrt in üblicher Weise die verstorbenen Kollegen.

An Demissionen liegen vor: Dr. Gräub-Bern (aus der Abortuskommission), Dr. Däpp-Wichtrach (aus der Tierzuchtkommission) und Müller-Malters (als Rechnungsrevisor der Sterbekasse und des Hilfsfonds). — Rechnungen. Der Kassier Stöckli-Gerliswil erläutert die Rechnungsablage der G. S. T. Er kann die Disziplin betreffend die Einzahlungen der Jahresbeiträge immer noch nicht rühmen! In Abwesenheit der Revisoren beantragt Dr. Studer-

Schüpfheim die Genehmigung der Rechnung, die bei einem Stand von Fr. 41991.66 einen Vorschlag von Fr. 2149.36 aufweist. Die Tierzuchtexkursionskasse weist Fr. 698.17 aus. Andres-Zürich verliest den Bericht der Revisoren der Sterbekasse und des Hilfsfonds. Auf Ende 1936 beläuft sich der Stand dieser Kasse auf Fr. 198096.30, was einen Zuwachs gegenüber 1935 von 4432 Fr. ausmacht. Es gehören 556 Tierärzte der Sterbekasse an. Sämtliche Rechnungen werden von der Versammlung gutgeheißen. — Wahlen. Dr. Studer-Schüpfheim übernimmt die Durchführung der statutarischen Wahlen. Als Stimmenzähler funktionierten Dr. Saxer-Bern und Dr. Stocker-Schaffhausen. Der Vorstand unterzieht sich in globo einer Wiederwahl, die dann auch von der Versammlung in bestätigendem Sinne vollzogen wird, was durch Chaudet verdankt wird. Die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen werden ebenfalls in ihrem Amt bestätigt, sofern keine Demissionen zu berücksichtigen waren. Neu werden gewählt: Liardet-Cossonay als Rechnungsrevisor, Stäheli-Wil als Mitglied der Abortuskommission, Jobin-La Chaux-de-Fonds als Mitglied der Tierzuchtkommission. Prof. Steck-Bern vertritt die G. S. T. in der Milchkommission.

Neuaufnahmen und Austritte. Angemeldet und in die G. S. T. aufgenommen werden folgende Tierärzte: Aepli-Frauenfeld, Andres-Luzern, Balmer-Altstätten, Candinas-Disentis, von Däniken jun., Kestenholz, Dober-Küßnacht (Schwyz), Felder-Birmensdorf, Filli-Sta. Maria, Hauser-Hettenschwil, Messerli-Bern, Nabholz-Zürich, Schwab-Büren a. d. Aare, Weißenfluh-Benken (Zch.), Wielath-Chur, Weißtanner-Thusis, Zwyer-Luzern und Gut-Zürich. Diesen 17 Eintrittten stehen 2 Austritte gegenüber, nämlich der Kollegen Dr. Eberle und Dr. Schwob, beide in Basel.

Als Versammlungsort im Jahre 1938 wird mit Rücksicht auf den Internationalen Tierärztekongreß Zürich bestimmt.

Internationaler Tierärztekongreß 1938. Über den Stand der Vorarbeiten für diesen Anlaß referieren Dr. Baer-Zürich, als Chef der Finanzen, während Dr. Gräub-Bern Auskunft über die Organisation gibt. Man rechnet mit Ausgaben im Umfange von zirka 126 000 Fr., die durch Mitgliederbeiträge sowie durch Beiträge von Bund, Kantonen, Städten usw. und von Privaten (Banken, Industrieunternehmen, Verbänden usw.) aufgebracht werden sollen. Die G. S. T. wird um einen Beitrag von 10 000 Fr. (inkl. der schon bewilligten 5000 Fr.) angegangen. Der Vorstand schlägt, nach Präzisierung durch Allenspach-Zürich, vor, daß erstens bei einem allfälligen Überschuß ein gewisser Betrag zurückerstattet werden soll und zweitens, daß bei einem Defizit die allgemeine Kasse nicht mehr belastet werden darf. Prof. Flückiger-Bern wünscht, daß der zweite Punkt aus formellen Gründen gestrichen werden sollte. Allenspach-Zürich erklärt, daß bei einem Defizit die Generalversammlung wieder begrüßt werden muß und unabhängig vom heutigen Beitrag Stellung nehmen wird.

Verschiedenes. Der Präsident gibt ein Schreiben Prof. Heusser's-Zürich bekannt, daß er der G.S.T. ein vollständiges Archiv für Tierheilkunde vom Jahre 1816 bis 1937 geschenkweise übergebe mit dem Antrag, es sei das Werk entweder der Zentralbibliothek in Zürich oder der Landesbibliothek Bern als Depositum einzuverleihen. Diese wertvolle und lückenlose Sammlung wird aufs beste verdankt und nach zweimaliger Abstimmung beschlossen, sie in die Zentralbibliothek in Zürich zu verbringen.

Da keine weiteren Anträge vorliegen, kann sofort zur Anhörung des mit Lichtbildern versehenen Vortrages von Prof. Dr. Steck-Bern über „Das Lebenswerk von Prof. Dr. Sir Arnold Theiler“ geschritten werden. Als früherer Mitarbeiter in Onderstepoort war der Referent berufen, über diesen berühmten, international bekannten Forscher und Tierarzt zu sprechen. Der Referent würdigte das Wirken Theilers, der im Jahre 1891 nach Südafrika auswanderte und in der großen Versuchsanstalt Onderstepoort bei Pretoria grundlegende Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der tropischen und subtropischen Tierkrankheiten mit Hilfe eines ausgedehnten Mitarbeiterstabes herausbrachte. (Vgl. Heft 11 1937 des Schweiz. Archiv für Tierheilkunde.)

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat war die Arbeit des ersten Konferenztages beendet. Im „Hotel Schiff“ wickelte sich das gemeinsame Nachtessen ab, wo die Teilnehmer vom Präsidenten der Tierärztlichen Gesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und I.-Rh., Dr. Stäheli-Wil, herzlich begrüßt wurden. Die originelle Bauernmusik „Alpeglöggli“ aus Herisau bestritt die Unterhaltung mit Instrumental- und Vokalmusik nebst eingestreuten derben Witzen.

Der frühe Vormittag des zweiten Tages ist jeweils der Zusammenkunft der „Grenztierärztlichen Vereinigung“ reserviert. Um 10.15 Uhr sprach Kantonstierarzt Höhener-St. Gallen über das aktuelle Thema: „Zwei Jahre Tuberkulose-Bekämpfung beim Rind im Kanton St. Gallen“. Der Referent erläuterte einleitend die Organisation des freiwilligen Bekämpfungsverfahrens im Kanton St. Gallen. Auf Grund einer am 22. Oktober 1935 erlassenen kantonalen Verordnung ist die Durchführung der Maßnahmen gegen die Tuberkulose dem Kantonstierarzt und den Kontrolltierärzten übertragen. Sehr zweckmäßig ist die Schlachtung der ausgemerzten Tiere an einem zentralen Ort (Schlachthof St. Gallen). Dadurch kann einmal ein zuverlässiges Sektionsbild ermittelt und zum anderen die Verwertung des Fleisches vereinfacht werden. Sehr wichtig ist die Einstellung des Kontrolltierarztes zum Tuberkulose-Problem, auf dem eigentlich der Erfolg beruht, sowie das Vertrauen des Landwirtes gegenüber seinem tierärztlichen Berater. Sehr richtig sagt H., daß bei einem freiwilligen Seuchenbekämpfungsverfahren das blinde Vertrauen des Bauern zum Tierarzt das Fehlen gesetzlicher Bestimmungen zu ersetzen habe. Der Referent schildert

dann die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse im Kanton St. Gallen, die für den Plan der Bekämpfung der Tuberkulose den Ausschlag geben. Der Verseuchungsgrad spielt eine große Rolle. Höherer unterscheidet das Zuchtgebiet (Weiden über 1600 m gelegen) mit durchschnittlich gesunden Beständen, ein Übergangsbereich mit gemischten Betrieben (Aufzucht und Milchwirtschaft) und das Unterland, wo die Verseuchung naturgemäß einen größeren Umfang annimmt. Demgemäß lautet das Bekämpfungsverfahren für die Zuchtgebiete auf Tuberkulose Tilgung und Unterstützung der Züchter in ihrer naturgemäßen Mission, gesundes Vieh bereitzustellen; für das Übergangsbereich und das Flachland mit Abmelkwirtschaft auf Rückdämmung der Tuberkulose und Schaffung besserer hygienischer Verhältnisse in den Viehbeständen. Die rücksichtslose Tilgung ist oft schwierig. Auch die Ausmerzungen von Zuchtstieren stößt auf Schwierigkeiten. Bei alten Seuchennestern hilft nur die Totalabschlachtung unter der Bedingung, daß die baulichen Verbesserungen der Ställe an die Hand genommen werden. Die Frage, ob es möglich ist, die sanierten Bestände dauernd tuberkulosefrei zu erhalten, wird vom Referenten zuversichtlich beantwortet, immer unter der Voraussetzung, daß sich der Viehbesitzer weiterhin und restlos den Anordnungen des Kontrolltierarztes fügt (Vorsicht beim Zukauf von Kälbern und Vieh). Eine andere, weit größere Gefahr droht durch das Umsichgreifen der Milchwirtschaft in den Zuchtgebieten, die eine Umstellung in der gesunden Haltung der Tiere bedingt. Höherer ist kein Freund von Milchleistungserhebungen im Zuchtgebiet ohne Beaufsichtigung der Gesundheit der Kontrolltiere (Zulassung von nur tuberkulosefreien Tieren). Grundlegend ist die starke Konstitution unseres Viehs und es ist dringend notwendig, daß diese wertvollste Leistung erhalten und gefördert wird. Zusammengefaßt lauten die wirksamen Maßnahmen für die Tuberkulose-Bekämpfung im Zuchtgebiet wie folgt: Rückkehr zur ausschließlichen Zucht als Haupterwerb, größte Vorsicht bei Milchleistungserhebungen im Zuchtgebiet, natürliche Haltung und Fütterung, Alpung der Tiere (auch der Kühe), Ausschaltung schwächerer Tiere, Totalabschlachtungen bei Tuberkulosenestern, strenge Kontrolle der in die Zuchtgebiete eingeführten Tiere und Förderung der Stallhygiene.

Die Bekämpfungsmaßnahmen im Flachland richten sich in der Hauptsache auf die Rückdämmung der Tuberkulose in den angeschlossenen Beständen, durch Herausnehmen der gefährlichsten reagierenden (offene Tuberkulose) Tiere. Diese Aufgabe ist schwer. Der Referent führt die deprimierenden Berichte Prof. Dr. Wagners, Berlin, an, der nicht mehr an eine wirksame Abnahme oder Ausrottung der offenen Tuberkulose glaubt. Was die Erfolge im Flachland so oft hemmt, ist der Mangel an Räumlichkeiten für die Separation der gesunden und kranken Tiere. Demgemäß sind die Erfolge ungünstiger als im Zuchtgebiet, wo doch noch natürlichere Ver-

hältnisse anzutreffen sind. Höhener ist mit der Tuberkulose-Bekämpfung in milchwirtschaftlichen Gebieten sehr skeptisch. Schließlich werden noch einige berechtigte Mißstände betreffend den Export von Vieh berührt. Der Export ist heute zu einer Belastung geworden. Die Importländer schützen sich durch hochgespannte Schutzmaßnahmen (Tuberkulose-Freiheit, Bang-Freiheit usw.) vor der Einschleppung chronischer Seuchen. Wir geben die besten und gesündesten Tiere weg; auch die resistenten älteren Kühe wandern aus. Damit wird das allgemeine Gesundheitsniveau unserer Viehbestände geschädigt. Zum Schluß betont der Referent, daß dem Problem der Tuberkulose-Bekämpfung vom Wissenschaftler und Praktiker größte Aufmerksamkeit und ernste Arbeit gewidmet werden müsse.

Der tiefgründige, ausgezeichnete und mit großem Beifall aufgenommene Vortrag fand eine dankbare Zuhörerschaft. Man hat die Überzeugung gewonnen, daß eine einheitliche, nach den Grundsätzen des Referenten aufgebaute Bekämpfung der Tuberkulose in der Schweiz Erfolg haben müßte. In der Diskussion beleuchtet Prof. Dr. Frei-Zürich die biologische Seite des Problems (Einfluß der Milchleistung und Stallhaltung auf die Tuberkulose), sowie die Einflüsse der Umwelt. K.-T. Dr. Baer-Zürich orientiert über die Bekämpfungsmaßnahmen im Kanton Zürich und entwirft einen Rückblick auf die Geschichte der Tuberkulose-Bekämpfung. Nur eine enge Zusammenarbeit des Staates, des Kontrolltierarztes und der Viehbesitzer verbürgen einen Erfolg. Prof. Dr. Zwicky-Zürich berührt die Frage der Konstitution und Vererbung bei der Tuberkulose und hebt die Bedeutung der Gesundheit unserer Viehbestände in tierzüchterischer Hinsicht hervor. Die Stallhaltung, resp. die Einengung des Lebensraumes unserer Tiere, spielen eine wichtige Rolle in der Ausbreitung von Seuchen. Dr. Knüsel-Luzern gibt einen Bericht über die Maßnahmen im Kt. Luzern. Er weist auf den ausgedehnten Viehhandel hin, der die Bekämpfung erschwert, sowie auf den Mangel an Separierungsmöglichkeit. Sodann soll der tuberkulosefreien Aufzucht vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das offizielle Mittagsbankett mit rassiger musikalischer Unterhaltung im „Schützengarten“ bildete den Abschluß des zweiten Konferenztages. Der Präsident hieß die eingeladenen Gäste und alle Teilnehmer herzlich willkommen. Regierungsrat Baumgartner Chef des kantonalen Volkswirtschaftsdepartementes, überbrachte den Gruß der Regierung. Er würdigte in warmen Worten die Arbeit des Kantonstierarztes Höhener, der das von der Regierung ihm entgegengebrachte Vertrauen vollends gerechtfertigt habe. Sodann wandte er sich an unsere Kreise, um das in der Ostschweiz noch grassierende Kurpfuschertum bekämpfen zu helfen. Die Stadt St. Gallen wurde durch Stadtrat Dr. Keel vertreten, der die Tierärzte willkommen hieß und die Bedeutung des tierärztlichen Standes betonte. Rasch eilten im Freundeskreise die Stunden dahin und nur zu bald gebot der Präsident den Schluß der ordentlichen Gene-

ralversammlung. Wir werden die St. Galler Tagung in guter Erinnerung behalten und sprechen nochmals den ostschweizerischen Kollegen den besten Dank für das Dargebotene aus.

Lausanne und Brugg, Ende November 1937.

Der Präsident der G. S. T.:

Dr. *Chaudet*, Lausanne.

Der Aktuar:

Dr. *Hirt*, Brugg.

Gesellschaft zentralschweizerischer Tierärzte.

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 11. November 1937 in Luzern statt. Herr Privatdozent Dr. E. Gräub, Bern, sprach „Über die Laboratoriumsdiagnosen, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen“. Der Vortrag wurde von der gutbesuchten Versammlung mit großem Interesse verfolgt und fand reichen Beifall. Wir möchten dem geschätzten Referenten auch an dieser Stelle den besten Dank aussprechen.

Für den ususgemäß ausscheidenden Präsidenten Dr. R. Studer, Schüpfheim, welchem die Versammlung für die energische und taktvolle Amtsführung volle Anerkennung zollte, wurde Dr. E. Arnold, Sursee, gewählt. Mitgliederbestand: 2 Ehren- und 58 Aktivmitglieder. Vorstand 1938/39: Präsident: Arnold, Sursee. Vizepräsident: Meyer, Reiden. Kassier: Kenel, Sins. Aktuar: Müller jun., Malters. Beisitzer: Odermatt, Sarnen.

Totentafel.

Wie uns das Dekanat der Veterinär-medizinischen Fakultät der Ludwigs-Universität Gießen kurz vor Redaktionsschluß mitteilt, ist Herr Geh.-Medizinalrat em. Professor Dr. Dr. med. vet. h. c. Dr. phil. Paul Martin, ehemaliger Direktor des Veterinär-Anatomischen Instituts, infolge einer Lungenentzündung am 19. Dezember sanft entschlafen.

Die Schweizer Tierärzte, die Paul Martin stets in Dankbarkeit verbunden waren, werden die Kunde von seinem Tode mit schmerzlichem Bedauern aufnehmen, denn viele von ihnen haben ihm ihre Ausbildung in Anatomie und Physiologie zu verdanken. In den Jahren 1886 bis 1901 hat Paul Martin als Professor dieser und anderer Fächer an der ehemaligen Tierarzneischule in Zürich gewirkt. Am 15. März 1936 konnte er seinen 75. Geburtstag und sieben Monate später sein 50jähriges Jubiläum als Professor der Anatomie feiern. Die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte hat ihm im Jahr 1921 in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Tierheilkunde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sein Lebensgang und segensreiches Wirken sollen später von berufener Feder gewürdigt werden.

E. W.

Am 25. Dezember 1937 starb in Seuzach im Alter von 48 Jahren Herr Dr. med. vet. Robert Ackeret, Präsident des Verbandes Nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften.